

Schule Gymnasium Achern					Mündliche Abiturprüfung 2021				
BF X		LF Fach: Katholische Religionslehre			Datum: Prüfungszeit:		Prüfer/-in:		Fachausschussvorsitz:
Inhalte aus Halbjahr:		11/1 X	11/2	12/1	12/2	Aufgabe Nr.: 1	Prüfling:		Notenpunkte:
LPE: Jesus Christus		weitere behandelte LPE: Mensch sein; Gerechtigkeit – Lebensprinzip der Gesellschaft; Frage nach Gott							

Aufgaben:

- 1) Hubertus Halbfas spricht in Text 2, Zeile 2 vom „Lebensprogramm des historischen Jesus“. Zeigen Sie auf, was Hubertus Halbfas (Text 2) darunter versteht, und erläutern Sie an zwei biblischen Beispielen Ihrer Wahl Aspekte des „Lebensprogramms des historischen Jesus“.
- 2) Vergleichen Sie die beiden theologischen Positionen von Walter Simonis (Text 1) und von Hubertus Halbfas (Text 2).
- 3) In einer Kirchengemeinde wird diskutiert, ob an zentraler Stelle im Kirchenraum ein Gemälde des auferstandenen Christus oder ein Gemälde aufgehängt wird, das zeigt, wie Jesus sich Ausgestoßenen aus der Gesellschaft zuwendet. Nehmen Sie Stellung zu dieser Diskussion einer Kirchengemeinde.

Text 1

Der Theologe Walter Simonis fasst in folgender Weise das Wesentliche des christlichen Glaubens zusammen:

Doch zunächst schärft der Apostel Paulus erst einmal das Entscheidende ein: Wenn Christus nicht auferstanden ist, dann ist unsere Predigt, dann ist unser Glaube nichtig.

An Auferstehung und ewiges Leben zu glauben, das ist gleichsam der springende Punkt des Christseins, der Kern des Glaubens, das A und O. So sah es Paulus und so wird man es auch heute noch sehen dürfen und müssen.

Walter Simonis. Auferstehung und ewiges Leben? Die wirkliche Entstehung des Osterglaubens. Düsseldorf 2002, S. 11. (für Prüfungszwecke bearbeitet)

Text2

Zu dieser theologischen Sichtweise von Walter Simonis merkt der Theologe Hubertus Halbfas an:

An dieser Stelle kann der Textauszug von H. Halbfas aus urheberrechtlichen Gründen nicht abgebildet werden.

Die Quelle ist:

Hubertus Halbfas. Der Glaube. Erschlossen und kommentiert von Hubertus Halbfas. © Patmos-Verlag der Schwaben-Verlag AG, Ostfildern, 2010. S. 317. (www.verlagsgruppe-patmos.de) (für Prüfungszwecke bearbeitet)

Es handelt sich um einen 16-zeiligen Text, der beginnt bei „Am Auferstehungsglauben“ und endet bei „unbequemen Jesus von Nazareth“

Folgende Anmerkung wurde unterhalb des Textes als Erklärung für die Prüflinge gemacht

(2) Mit „christlicher Dogmatik“ spricht Hubertus Halbfas, der Verfasser von Text 2, die theologische Disziplin von Walter Simonis, Verfasser von Text 1, an. Dogmatiker wie Walter Simonis erforschen die kirchlich-theologische Glaubenslehre.

Kurzer Erwartungshorizont zu den Aufgaben:

Die Aufgabe 1/1. Teil

- Mit Bezug zum Begriff „Reich Gottes“ (vgl. Text 2, Zeile 5ff.) lässt sich der Wortsinn von „Lebensprogramm des historischen Jesus“ **erschließen und aufzeigen**.
- Zudem hat Aufgabe 1/1. Teil eine hinführende Funktion zu Aufgabe 1/2. Teil.

Die Aufgabe 1/2. Teil

- Jesu Lebensprogramm besteht in seinen Worten und Taten im Licht der Reich-Gottes-Botschaft.
- Auf folgende im RU besprochenen Bibelstellen kann der Prüfling bei seinen **Erläuterungen** zurückgreifen zur Auswahl; z.B.
 - Mt 5, 17-20 – Wort von der größeren Gerechtigkeit; Gottes Liebe=Wurzel der Tora
 - Mt 5,21ff. – sechs Antithesen; die Absicht bei Befolgen der Tora zählt
 - In Mk 1, 15 - „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!“; RG beginnt jetzt, aber eschatologischer Vorbehalt
 - Handlungen für den Anbruch des Reiches Gottes sind die Heilungen Jesu, vgl. z. B. Mk 10, 46-52: Die Heilung des blinden Bartimäus
 - Jesus tritt mit Vollmachtanspruch auf: siehe „Ich aber sage Euch“ in den Antithesen (vgl. Mt 5, 21ff.) oder in Joh 14, 6 („Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“)
 - Vater-unser (vgl. Mt 6, 9ff): Abba-Ansprache
 - Begegnungsgeschichten (z.B. Joh 8, 1ff. Jesus und die Ehebrecherin; z.B. Mk 2, 13ff. – Die Berufung des Levi und das Mahl mit den Zöllnern): Niemand ist vor Gott unrein oder seiner unwürdig.

Die Aufgabe 2

- Folgendermaßen kann der Prüfling **vergleichen**
 - Während Walter Simonis in Anschluss an Paulus im Glauben an Auferstehung und ewiges Leben den Kern des christlichen Glaubens sieht (**vgl. Text 1, Z. 1f**),
 - möchte Hubertus Halfas den Blick auf die „unbequeme“ Botschaft Jesu und sein Wirken, richten (**vgl. Text 2, Z. 2**) und erhofft sich dadurch Potential für die Aktualität der christlichen Botschaft, auch von Seiten der Kirche, in der Welt von heute.

Aufgabe 3

- Folgendermaßen kann der Prüfling **Stellung nehmen**
 - Der Prüfling kann **ausführen**: Diskussion in der Kirchengemeinde ist eine Suche nach einer zeitgemäßen Jesusdeutung handelt
 - Der Prüfling kann **ausführen**: Es gilt die Motivation derjenigen zu erforschen, die für das eine oder andere Kunstwerk plädieren. Die einen sehen den historischen Jesus als Anwalt der Unterprivilegierten, die anderen Jesus Christus als Überwinder von Leid und Tod.
 - Der Prüfling kann anschließend **Stellung nehmen** (u.U. in Bezug zur Auseinandersetzung zwischen Halfas und Simonis):
 - Der christliche Auferstehungsglauben steht in Kontinuität mit dem Glauben an Jesus von Nazareth und seine Worte und Taten im Licht des Reich Gottes.
 - Der Glaube an die Auferstehung bedeute, dass Krankheit, Leid, Krieg, Ungerechtigkeit, Tod nicht das letzte Wort haben. Genau dafür hat Jesus von Nazareth gelebt und das besagt auch der Glaube an die Auferstehung.
 - Insofern können beide Kunstwerke ihren Platz an zentraler Stelle im Kirchenraum haben.

Gang des Prüfungsgesprächs im 2. Prüfungsteil:

- * Erklären Sie den Unterschied, wenn jemand bewusst von Jesus aus Nazareth spricht oder wenn er oder sie von Jesus Christus spricht.
- * Nehmen Sie Stellung zu der Behauptung von Menschen, dass Jesus überhaupt nicht gelebt habe.
- * Stellen Sie dar, worauf wir angewiesen sind, wenn wir etwas über den historischen Jesus erfahren wollen
- * Erläutern Sie Pro- und Contra-Argumente zu den Evangelien als Hauptquellen über das Leben und vor allem die Botschaft Jesu.
- * Sie haben sich intensiv in der Aufgabenstellung mit der Botschaft und dem Handeln eines Menschen beschäftigt, dessen Leben im Kreuzestod geendet ist. Beurteilen Sie in Bezug zu diesem Kontext den Kreuzestod Jesu.
- * Es gibt Menschen, die sagen, die Botschaft Jesu sei eine Utopie, nicht umsetzbar. Prüfen Sie diese Aussage.

Überstieg zu „Mensch sein“:

- * Jesus greift in seinem Menschenbild die alttestamentlichen Aussagen über den Menschen auf. Stellen Sie das biblisch-christliche Menschenbild dar und zeigen Sie auf, wie es sich in der Frohbotschaft und im Verhalten Jesu widerspiegelt.

Überstieg zu „Gerechtigkeit – Lebensprinzip der Gesellschaft“:

- * Erläutern Sie die Sozialprinzipien der Katholischen Soziallehre und stellen Sie an einem Sozialprinzip exemplarisch dar, inwiefern es auch auf Botschaft und Handeln Jesu Christi basiert.

Ausführlicher Erwartungshorizont zu den Aufgaben:

nur zu Fortbildungszwecken

Die Aufgabe 1/1. Teil

- hat den Operator „**Aufzeigen**“; Definition: „Sachverhalte, Zusammenhänge, Textinhalte und/oder Textformen sachbezogen, teils deskriptiv, teils analysierend darlegen“;
= **Anforderungsbereich I** (= Reproduktion von Wissen und Kenntnissen)
- **Wissen laut BP 2001:**
Jesus von Nazaret: Selbstverständnis und Botschaft
 - „Jesus verkündigt das Reich Gottes“
- **Inhaltlich ausgerichtete Lösungshinweise zu Aufgabe 1/1. Teil**
 - Der Textausschnitt von Hubertus Halbfas liefert Hinweise zur Botschaft und zum Handeln des historischen Jesus (vgl. Text 2, Zeile 5ff. „Die Herausforderung, zuerst das Reich Gottes zu suchen ...“). Mit Bezug zum Begriff „Reich Gottes“ lässt sich der Wortsinn von „Lebensprogramm des historischen Jesus“ erschließen und aufzeigen.
 - Zudem hat Aufgabe 1/1. Teil eine hinführende Funktion zu Aufgabe 1/2. Teil.

Die Aufgabe 1/2. Teil

- hat den Operator „**Erläutern**“; Definition: „einen Sachverhalt, einen Zusammenhang, eine These usw. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen“;
= **Anforderungsbereich II** (= Reorganisation und Transfer von Gelerntem)
- **Wissen laut BP 2001:**
Jesus von Nazaret: Selbstverständnis und Botschaft
 - Jesus verkündigt das Reich Gottes
- **Inhaltlich ausgerichtete Lösungshinweise zu Aufgabe 1/2. Teil**
Alternativ stehen verschiedene Bibelstellen zur Auswahl; z.B.
 - Mt 5, 17-20 – Wort von der größeren Gerechtigkeit: Wurzel des Gesetzes=Gottesliebe; Tora nicht lieblos erfüllen
 - Mt 5,21ff. – sechs Antithesen: Befolgen der Tora. Außerdem beginnt schon mit der Absicht und nicht erst mit der konkreten Tat.
 - In Mk 1, 15 („Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!“): RG ist keine Vertröstung auf ein jenseitiges Leben, mit Jesus und in der Nachfolge von ihm, beachte jedoch: eschatologischer Vorbehalt
 - Zeichenhandlungen für die Nähe des Reiches Gottes sind die Heilungen Jesu, vgl. z. B. Mk 10, 46-52: Die Heilung des blinden Bartimäus: „
 - Jesus tritt mit Vollmachtanspruch auf: so zum Beispiel in den sechs Antithesen, siehe „Ich aber sage Euch“ (vgl. Mt 5, 21ff.) oder in Joh 14, 6: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“).
 - Aus dem Bewusstsein einer besonderen Nähe zu Jahwe lädt Jesus die Menschen ein, „Abba“ zu Gott sagen, vgl. Vater-unser (vgl. Mt 6, 9ff)
 - In verschiedenen biblischen Begegnungsgeschichten (z.B. Joh 8, 1ff. Jesus und die Ehebrecherin; z.B. Mk 2, 13ff. – Die Berufung des Levi und das Mahl mit den Zöllnern) macht Jesus deutlich: Niemand ist vor Gott unrein oder seiner unwürdig.
- **Kompetenzorientierte Lösungshinweise zu Aufgabe 1/1. Teil und 2. Teil**
Eine gute Leistung wird erreicht,
 - wenn der Prüfling¹ klar in der Gedankenführung und begrifflich exakt, den Zusammenhang zwischen „Lebensprogramm des historischen Jesus“ und „Reich-Gottes-Botschaft Jesu“ textbezogen darstellt.
(=Sachgemäßheit und Komplexität des Text- bzw. Problemverständnisses, Klarheit der Gedankenführung, begriffliche Exaktheit)²

¹ Wenn von Prüfling die Rede ist, ist sowohl die Schülerin/Abiturientin als der Schüler/der Abiturient gemeint. Um der Kürze wegen

² Die in den Lösungshinweisen zu Aufgabe 1, 2 und 3 kursiv geschriebenen und in Klammern gesetzten Begriffe sind den „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung – Katholische Religionslehre“ und dort dem Kapitel

„3.5. Bewertung von Prüfungsleistungen“ entnommen.

- wenn zwei wesentliche Aspekte der Reich-Gottes-Botschaft Jesu erschöpfend und genau vom Prüfling erläutert werden.

(=Umfang der Kenntnisse und Einsichten, Genauigkeit der Kenntnisse, Qualität des Beispiels).

Eine **ausreichende Leistung** wird erreicht,

- wenn der Prüfling in Ansätzen oder mit Unterstützung der Lehrkraft den Zusammenhang zwischen „Lebensprogramm des historischen Jesus“ und „Reich-Gottes-Botschaft Jesu“ darstellt.
(=Sachgemäßheit und Komplexität des Text- bzw. Problemverständnisses, Klarheit der Gedankenführung, begriffliche Exaktheit)
- wenn zwei Aspekte der Reich-Gottes-Botschaft Jesu genannt und ansatzweise in Grundzügen dargestellt sind.
(=Umfang der Kenntnisse und Einsichten, Genauigkeit der Kenntnisse, Qualität des Beispiels).

Die Aufgabe 2

- hat den Operator „**Vergleichen**“; Definition: „nach vorgegebenen oder selbstgewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen;
= **Anforderungsbereich II** (= Reorganisation und Transfer von Gelerntem)
- **Wissen laut BP 2001:**
Passion und Auferstehungsbotschaft
Ein „Lebensprogramm Jesu für heute“; Joh 10,10b („ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“)

- **Inhaltlich ausgerichtete Lösungshinweise zu Aufgabe 2**

Vergleich der theologischen Positionen von Walter Simonis und Hubertus Halbfas

- Während Walter Simonis in Anschluss an Paulus im Glauben an Auferstehung und ewiges Leben den Kern des christlichen Glaubens sieht, möchte Hubertus Halbfas den Blick auf das Leben des Jesus von Nazareth, seine „unbequeme“ Botschaft und sein Wirken, richten und erhofft sich dadurch Potential für die Aktualität der christlichen Botschaft, auch von Seiten der Kirche, in der Welt von heute.
- Simonis nennt bewusst **Christus, der auferstanden ist** (vgl. Text 1, Z. 1f.) als Mitte des christlichen Glaubens, während Halbfas vom **Lebensprogramm des historischen Jesus** (vgl. Text 2, Z. 2) als maßgebend für das Christentum spricht.

- **Kompetenzorientierte Lösungshinweise zu Aufgabe 2**

Eine **gute Leistung** wird erreicht,

- wenn der Prüfling klar in der Gedankenführung und fachsprachlich exakt, die jeweilige theologische Position von Walter Simonis und Hubertus Halbfas darstellt und diese in ihrer Unterschiedlichkeit differenziert mit Belegstellen aus den Texten miteinander vergleicht.
(=Sachgemäßheit und Komplexität des Text- bzw. Problemverständnisses, Klarheit der Gedankenführung, begriffliche Exaktheit, Beherrschung von Fachmethoden)

Eine **ausreichende Leistung** wird erreicht,

- wenn der Prüfling in Ansätzen oder mit Unterstützung der Lehrkraft (z.B. werden ihm/ihr Signalwörter in den Texten zur Fragestellung genannt), die jeweilige theologische Position von Walter Simonis und Hubertus Halbfas darstellt und einen Unterschied zwischen ihren Positionen benennt.
(=Sachgemäßheit und Komplexität des Text- bzw. Problemverständnisses, Klarheit der Gedankenführung, begriffliche Exaktheit, Beherrschung von Fachmethoden)

Aufgabe 3

- **hat den Operator „Stellung nehmen“**; Definition: „zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- beziehungsweise Werturteil)
= **Anforderungsbereich III** (= Selbstständiges Urteilen, Bewerten und Entwickeln von Problemlösungen)
- **Wissen laut BP 2001:**
W: Suche nach einer zeitgemäßen Jesusdeutung
 - Jesusbilder in der pluralen Gesellschaft, Beurteilung

Passion und Auferstehungsbotschaft
Ein „Lebensprogramm Jesu für heute“

- **Inhaltlich ausgerichtete Lösungshinweise**
begründete Stellungnahme zu Aufgabe 3

- Eine begründete Stellungnahme kann darin bestehen, dass der Prüfling **ausführt**, dass es sich bei der Diskussion in der Kirchengemeinde um die Suche nach einer zeitgemäßen Jesusdeutung handelt und dass Jesusbilder in einer pluralen Gesellschaft divers sind.
- Weiter kann der Prüfling **ausführen**: Jetzt komme es darauf an, sich nicht auf ein einseitiges Jesusbild zu versteifen und die Motivation derjenigen zu erforschen, die für das eine oder andere Kunstwerk plädieren.
- Weiter kann der Prüfling **ausführen**: Die einen, die das Kunstwerk eines den Ausgestoßenen sich zuwendenden Jesus präferieren, sehen Jesus als Anwalt der gesellschaftlich Unterprivilegierten, die anderen, die das Kunstwerk des Auferstandenen präferieren, als Heilbringer und Überwinder von Leid und Tod.
- Folgend kann der Prüfling **Stellung nehmen, auch in Bezug zu der theologischen Auseinandersetzung zwischen Hubertus Halfas und Walter Simonis**:
 - Beiden Gruppen darf man deutlich machen, dass ihr Jesusbild jeweils in Kontinuität steht. Der christliche Auferstehungsglauben steht in Kontinuität mit dem Glauben an Jesus von Nazareth und seine Worte und Taten im Licht des Reich Gottes.
 - Der Glaube an die Auferstehung bedeute, dass Krankheit, Leid, Krieg, Ungerechtigkeit, Tod nicht das letzte Wort hier im Leben haben und daraus erwächst die Kraft, gegen Unrecht in der Welt anzukämpfen, die Überwindung des Todes. Genau dafür hat Jesus von Nazareth gelebt, ist dafür gestorben, was der Glaube an die Auferstehung zeigt. Insofern haben beide Kunstwerke ihren Platz an zentraler Stelle im Kirchenraum.

- **Kompetenzorientierte Lösungshinweise zu Aufgabe 3**

Eine gute Leistung wird erreicht,

- wenn der Prüfling kreativ mit der gestellten Problemstellung umgeht, d.h. die Anforderungssituation auf verschiedene zu erörternde Aspekte untersucht, wie z.B., was die Motivation der jeweiligen Plädoyers der Gemeindemitglieder ist. Weiterhin zeigt der Prüfling seine Kreativität im Umgang mit der gestellten Problemstellung, wenn er/sie das Glaubensbild der beiden Parteien innerhalb der Gemeinde genau darstellt und dabei auch passgerecht Bezug zu den beiden Texten von Walter Simonis und Hubertus Halfas nimmt. Und drittens geht der Prüfling kreativ mit der gestellten Problemstellung um, wenn er/sie eine eigene differenzierte Stellungnahme formuliert.
(=Kreativität im Umgang mit Problemstellungen und Gestaltungsaufgaben, Sachgemäßheit und Komplexität des Text- bzw. Problemverständnisses, Vielfalt der Aspekte, Klarheit der Gedankenführung, begriffliche Exaktheit, Beherrschung von Fachmethoden)

Eine ausreichende Leistung wird erreicht,

- wenn der Prüfling in Ansätzen oder mit Unterstützung der Lehrkraft (z.B. werden ihm/ihr Aspekte genannt, mittels derer er/sie das vorgegebene Beispiel erläutern kann; z. B. Glaubensbild der beiden Parteien innerhalb der Gemeinde) die vorgegebene Anforderungssituation darstellt, ohne jedoch Bezug zu den Texten von Walter Simonis und Hubertus Halfas zu nehmen. Weiterhin gehört zu einer ausreichenden Leistung, wenn der Prüfling Ansätze zu einer eigenen Stellungnahme zeigt.
(=Kreativität im Umgang mit Problemstellungen und Gestaltungsaufgaben, Sachgemäßheit und Komplexität des Text- bzw. Problemverständnisses, Vielfalt der Aspekte, Klarheit der Gedankenführung, begriffliche Exaktheit, Beherrschung von Fachmethoden)

Gang des Prüfungsgesprächs im 2. Prüfungsteil: (mit möglichen Antworten): nur zu Fortbildungszwecken

*** Erklären Sie den Unterschied, wenn jemand bewusst von Jesus aus Nazareth spricht oder wenn er oder sie von Jesus Christus spricht.**

- Diejenigen, die von Jesus aus Nazareth sprechen, wollen die menschliche Seite Jesu in den Vordergrund stellen und das Lebenswerk von Jesus aus Nazareth, besonders seine Reich-Gottes-Botschaft, die er in Gleichnissen den Zuhörenden nahebrachte. Und sie betonen Jesu Heilshandeln gegenüber den Menschen seiner Zeit, etwa die Zuwendung zu Ausgestoßenen der damaligen Gesellschaft, oder die Heilung von Kranken.
- Diejenigen, die von Jesus, dem Christus, sprechen, betonen die Heilsbedeutung Jesu, die im Glauben der Christen zum Ausdruck kommt. Ihre Aussage lautet: Jesus ist der Messias, der Christus, der Heilsbringer über Leben und Tod hinaus. Damit heben sie das Gott-Sein Jesu Christi hervor.

*** Nehmen Sie Stellung zu der Behauptung von Menschen, dass Jesus überhaupt nicht gelebt habe.**

- Es gibt außerchristliche Quellen, die kein Glaubensinteresse haben und die von Jesu Existenz sprechen; z.B. Tacitus, Sueton, Flavius Josephus ...

*** Stellen Sie dar, worauf wir angewiesen sind, wenn wir etwas über den historischen Jesus erfahren wollen?**

aber wenn wir Genaueres von Jesus von Nazaret wissen wollen, sind wir auf die Evv angewiesen

*** Erläutern Sie Pro- und Contra-Argumente zu den Evangelien als Hauptquellen über das Leben und vor allem die Botschaft Jesu.**

Pro-Argumente:

- - allerdings aramäische Sprachformen („abba“) könnten jesuanisch sein
- - auch die Nachweisbarkeit von Aussagen in möglichst vielen Evv., besonders im Johannes-Evangelium, erhöht Glaubwürdigkeit
- - Gleichnisse als „feste Sprachform“, die durch Veränderung sinnentstellt würden
- - herabsetzende Aussagen kaum von Evangelisten erfunden („Trendwidrigkeit“)
- - sog. Unvergleichbarkeits- oder Differenzkriterium, d.h. nicht ableitbare Aussagen Jesu, sind mit Vorsicht zu betrachten

Contra-Argumente:

- - keine geschlossene, protokollarische Darstellung der Ereignisse
- - kein Interesse an Chronologie und Typologie
- - keine entwicklungspsychologische Biografie
- - als Evangelium (= frohe Botschaft) ist die Absicht der Evangelien eine glaubensfördernde und keine historische
- - Evangelien bewusst in bestimmte Gemeindesituation hineingeschrieben mit spezifischen Gemeindeproblemen (vgl. Antijudaismen)
- - es gibt zu viele unterschiedliche und sich widersprechende Aussagen (z.B. letzte Worte Jesu)
- - Evangelisten waren keine „Augenzeugen“, sondern haben ihre Informationen aus zweiter oder dritter Hand, wobei Veränderungen nahe liegen („Stille-Post-Prinzip“)

Fazit:

- - Gesamtrahmen der Verkündigung (Geburt, Eltern, Verkündigung und Wirken in Galiläa, Gang nach Jerusalem, Passion, Tod) wohl historisch
- - größte Teil der Evangelien bewusste Theologie in konkrete Gemeindesituation hinein
- = d.h. der historische Jesus ist nur durch den Filter von Glaubensaussagen rekonstruierbar

*** Sie haben sich intensiv in der Aufgabenstellung mit der Botschaft und dem Handeln eines Menschen beschäftigt, dessen Leben im Kreuzestod geendet ist. Beurteilen Sie in Bezug zu diesem Kontext den Kreuzestod Jesu.**

- Jesus durch **Gewalttätigkeit der Menschen** gestorben, die seine Botschaft der Liebe nicht verstanden haben. Das entkräftigt aber seine Botschaft nicht.
- Jesu Tod = **kein Sühneopfer im Sinne der Satisfaktionstheorie (kein rachsüchtiger Gott, der das Opfer braucht)**
- Nämlich dadurch dass Gott Jesus bis in den Tod hinein liebt und bis in den Tod hinein mit ihm solidarisch ist, wird durch Jesu Sterben und Tod dem Tod als dem einzigen beziehungslosen und damit gottesfernen Punkt die Sinnlosigkeit und vor allem die Beziehungslosigkeit entrissen. Damit ist der Tod ein für alle Mal für alle Menschen besiegt. Durch Gottes Liebe bis in den Tod hinein (vgl. Küngs

Auslegung zum **Tod Jesu als Solidaritätsakt**) gibt es nun keinen gottesfernen Ort mehr. Durch diese Liebe Gottes verwandelt sich der Tod zur Auferstehung. Durch diese Liebe Gottes endet Jesu Leben nicht im Tod, steht er auf (Auferstehung); und wir Menschen mit ihm

*** Es gibt Menschen, die sagen, die Botschaft Jesu sei eine Utopie, nicht umsetzbar. Prüfen Sie diese Aussage.**

- Besonders machen Menschen diese These fest an der Bergpredigt. Es kommt sogar zur Überlegung einer Zwei-Klassen-Ethik. Es gebe also solche, die Jesu Forderungen (z.B. in den Seligpreisungen oder Antithesen) besonders nachkommen und solche, die ihren Alltag leben und so gut es geht, ihr Christsein leben. Wenn es so wäre, wäre die Botschaft Jesu eine Utopie.
- Dagegen kann gesagt werden, dass Jesus aus Nazareth keinen Wettbewerb mit seiner Reich-Gottes-Botschaft anstoßen wollte. Er hat Menschen damit zur Umkehr anregen wollen, z.B. nachzudenken, dass eine Tat schon mit der falschen Absicht beginnen kann (siehe Antithesen in Mt, 5,21ff.).
- Er wollte Menschen seiner Zeit mit seinen pointierten Aussagen anregen, darüber nachzudenken, was die Wurzel der von Gott geschenkten Tora sei, nämlich die Liebe Jahwes zu den Menschen. Das sollte sie davor bewahren, die Tora nicht über den Menschen zu stellen. Seine Aussagen wirken radikal, weil sie auf die radix (=die Wurzel) der Tora aufmerksam machen (vgl. das in Mt 5, 17-20 vorzufindende Wort zur größeren Gerechtigkeit).
- Außerdem stehen alle Appelle/Forderungen Jesu aus Nazareth unter dem eschatologischen Vorbehalt, d.h. der Heilsindikativ kommt vor dem Heilsimperativ; d.h. wir Menschen müssen die Welt nicht aus eigener Kraft allein verbessern, sondern uns getragen fühlen in unserem Bemühen von der Heilszusage Gottes an alle Menschen. Diese Zusage Jahwes hat Jesus besonders in seiner Zuwendung zu den gesellschaftlich Ausgestoßenen vorgelebt.

Überstieg zu „Mensch sein“:

*** Jesus greift in seinem Menschenbild die alttestamentlichen Aussagen über den Menschen auf. Stellen Sie das biblisch-christliche Menschenbild dar und zeigen Sie auf, wie es sich in der Frohbotschaft und im Verhalten Jesu widerspiegelt.**

Gen 1, 27: „als Abbild Gottes schuf er ihn“ Gen 2, 7: „blies in seine Nase den Lebensatem“	Der Mensch besitzt unantastbare Würde
Gen 1, 28: „herrscht über die Tiere“ Gen 2, 19: „Tiere benennen“	Die Menschenwürde erhebt ihn über die Tiere
Gen 1, 28: „bevölkert die Erde und unterwerft sie euch“ Gen 2, 15: „damit er ihn bebaue und behüte“	Die Ebenbildlichkeit und Menschenwürde stellen ihn als „mitgestaltenden Partner Gottes“ und als „Behüter und Bewahrer der Schöpfung“ zugleich in Verantwortung für die gesamte Schöpfung
Gen 1, 27: „als Abbild Gottes ..., als Mann und Frau“ Gen 2, 18: „nicht gut, dass der Mensch allein ist ... eine Hilfe“	Dieser Verantwortung kann der Mensch nicht allein, sondern nur in Gemeinschaft gerecht werden („Gemeinschaftswesen“)

- Besonders in seiner Zuwendung zu den Ausgestoßenen, den Kranken ... der damaligen Zeit zeigt Jesus aus Nazareth, dass kein Mensch vor Gott ein „outlaw“ ist, weniger wert sei als die besonders Frommen, die Gesunden ..., sondern er macht deutlich, dass jedem Menschen eine unveräußerliche Würde zukommt.

Überstieg zu „Gerechtigkeit – Lebensprinzip der Gesellschaft“:

*** Erläutern Sie die Sozialprinzipien der Katholischen Soziallehre und stellen Sie an einem Sozialprinzip exemplarisch dar, inwiefern es auch auf Botschaft und Handeln Jesu Christi basiert.**

- **Personalitätsprinzip** (oberster Grundwert der Kath. Soziallehre)
Der Mensch als Person hat einen unveräußerlichen Eigenwert, eine Würde. Ziel aller (individuellen, gesellschaftlichen) Bemühungen muss die Wahrung, die Entfaltung und Vervollkommnung der menschlichen Persönlichkeit sein.
- **Solidaritätsprinzip**
Einzelmensch und Gemeinschaft sind aufeinander verwiesen, miteinander verbunden und einander verpflichtet.
- **Subsidiaritätsprinzip**
Als Zuständigkeitsprinzip regelt die Subsidiarität die Verhältnisse der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und der Individuen untereinander. Es besagt grundsätzlich: Was der Einzelne oder die kleinere Gemeinschaft eigenverantwortlich leisten kann, sollte nicht der größeren Gemeinschaft übertragen werden. Was also etwa in der Familie geregelt werden kann, soll nicht in die Verantwortung des Staates übertragen werden
Umgekehrt hat die nächstgrößere gesellschaftliche Instanz aber auch die Pflicht zur Unterstützung der

kleineren Gemeinschaft oder des Einzelnen, wenn notwendige Aufgaben von ihnen nicht mehr aus eigener Kraft gemeistert werden können. Diese Hilfe soll allerdings dann immer nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ erfolgen.

- **Gemeinwohlprinzip**

Das Gemeinwohlprinzip bedeutet, dass dieses letztlich das Gesamtziel der Gesellschaft ist. Neben den Einzelinteressen ist bei allen gesellschaftlichen Entwicklungen immer auch das Ganze, das Gemeinwohl in Blick zu nehmen. Die Beachtung des Gemeinwohls schließt allerdings auch die Berücksichtigung des Wohls des Einzelnen ein. Grundlage des Gemeinwohls ist das Streben nach Gerechtigkeit in der Gesellschaft und in der Welt. Als Grundsatz gilt: Gemeinwohl geht vor Einzelwohl.

- **Nachhaltigkeitsprinzip**

Mittlerweile (seit Ende des 20. Jahrhunderts) hat sich auch das Prinzip der Nachhaltigkeit als Kriterium der katholischen Soziallehre durchgesetzt. Nachhaltigkeit bedeutet, dass wir mit den Gütern und Ressourcen der Erde so umgehen sollen, dass auch zukünftigen Generationen noch eine Lebensmöglichkeit eröffnet bleibt. Dabei bezieht sich Nachhaltigkeit ökologisch, ökonomisch und sozial zu beachten.

- **Zum Beispiel Personalitätsprinzip**, Das Personalitätsprinzip widerspricht allen Tendenzen, die die Einmaligkeit und die Würde des Menschen verneinen.

Besonders in seiner Zuwendung zu den Ausgestoßenen, den Kranken ... der damaligen Zeit zeigt Jesus aus Nazareth, dass kein Mensch vor Gott ein „outlaw“ ist, weniger wert sei als die besonders Frommen, die Gesunden ..., sondern er macht deutlich, dass jedem Menschen eine unveräußerliche Würde zukommt.

